

Gemeindebrief

Evangelische Luthergemeinde Griesheim



Dezember 2023 - Februar 2024

Große Philosophen haben oft über das Leben so geredet, als wäre das Entscheidende, dass wir sterben, dass das Leben aufhört. Man kann es auch anders sehen: Das, was geschöpfliches Leben ausmacht, ist, dass wir geboren werden und also neu anfangen, jede und jeder. Grund genug, ausgehend von dem Fest der Weihnacht, wenn Gott mit einem Kind einen Neuanfang setzt, über Kinder und das Kindsein nachzudenken, grundsätzlich und konkret in unserer Gemeinde.

Geistlicher Impuls:

Kinder, Kinder



Kinder, Kinder!

Ein Ausruf irgendwo zwischen kritischer Resignation und fröhlicher Verzweiflung. Und Gott, der kommt als Kind. Gott hat sich selbst bei den Menschen, die ihn noch nicht kannten, bekannt gemacht, indem er sich als Kind in Windeln in eine Krippe legte.

Dass die Windeln da erwähnt werden! Man hat keine Chance, es sich irgendwie weniger anstrengend, sauberer, geruchsärmer vorzustellen, wenn Gott Mensch wird, als wenn Menschen zur Welt kommen. In Windeln eben. Wer auch immer mal in der Nähe von Windeln und diesen ersten Monaten im Leben eines kleinen Menschen war, weiß, wovon da in der Bibel die Rede ist.

Gott begibt sich mit Haut und Haar ins Menschenleben. Ich glaube, dass es darum geht, genau zu sagen: Er lässt nichts von dem aus,

was das Menschsein ausmacht; die große Abhängigkeit eines ganz und gar hilflosen kleinen Lebens, angewiesen auf Wärme, Liebe, Schutz. Ein Säugling überlebt nur dann, wenn er das bekommt: Wärme, Liebe, Schutz.

Warum Gott das so tut und nicht anders? Ich glaube, es geht um genau das, was es mit uns großen Menschen macht, wenn wir vor so einem kleinen neuen Leben stehen und wissen, es kommt auf unsere Liebesfähigkeit an, dass es überlebt. Auf unsere Wärme und auf den Schutz, den wir ihm geben können. Dass wir dann nämlich weich werden, mit weitem, liebendem Herzen – und bereit zu lieben. Darum geht's. Gott macht sich bekannt, in dem er uns als Kind begegnet – und das ist doch ein ziemlich kluger Zug, um uns Menschen an das Beste zu erinnern, was wir haben, unser Herz, unsere Wärme, unsere Fürsorglichkeit.

Weil jeder Mensch aufgrund des Geborenses ein initium, ein Anfang und ein Neuankömmling in der Welt ist, können Menschen Initiative ergreifen, Anfänger werden und etwas Neues in Bewegung setzen.

Hannah Arendt

Es gibt da noch einen anderen Aspekt, der mir wichtig erscheint, wenn Gott seinen großen Plan der Gewinnung aller Herzen mit einem Kind umsetzt: Jede Geburt ein Anfang! Ein echter Neuanfang des Lebens. Jeder Mensch eine neue, kleine und zugleich unendliche Chance für das Leben. Da gab es schon Menschen, die herumgesponnen haben, wie großartig das wäre, wenn die eigenen Kinder mit dem eigenen Wissen und der eigenen Klugheit im vererbten Paket zur Welt kämen. Ich meine, es wäre nicht großartig, sondern im höchsten Maße erschreckend. Vielleicht gäbe es uns als Menschen nicht mehr, wenn unsere Kinder nicht jedes Mal ganz neu anfangen, auch neu anfangen auf die Welt zu schauen und sie zu formen und zu lieben.

Gott würdigt damit die Möglichkeit des Neuanfangs als wichtigen Aspekt des Lebens, vielleicht den wichtigsten. Wir sind gar nicht diejenigen, die Dinge vollenden. Wir sind auch nicht diejenigen, die sich davon bestimmen lassen sollten, dass es einmal vorbei ist mit uns. Wir Menschen sind diejenigen, die neu anfangen: Man sieht's an den Kindern.

Ich schreibe das auch in diesem Jahr so eindrücklich, weil doch so vieles so aussichtslos scheint. Irgendwo zwischen dem Krieg in der Ukraine, dem Krieg in und um den Staat Israel, nach der Corona-Pandemie, eben hinter uns (oder doch noch nicht?). Der Krisenmeldungen kein Ende!? Und immer mittendrin

diejenigen, die noch keine politische Meinung haben können, bei keiner Wahl beteiligt waren – aber immer betroffen sind, bedürftig, dass wir Großen uns daran erinnern, was das Beste an uns ist, zu welcher Weichheit und Liebe wir fähig sind.

Gott macht das, was er uns Menschen sagen und mitteilen will, mit einem Kind, auch damals schon mitten hinein in den Konflikt, und abseitig und kalt und zugig. Und zu Gast kommen zuallererst einige lausige Hirten, um das Kind zu begrüßen. Weihnachten ist das Fest von Gottes Weg in eine von Gewalt durchtränkte Welt. Weil die Welt eben nicht flächig schon immer irgendwie von Gottes Geist durchdrungen ist, weil sie nicht der Entfaltungsräum eines heiligen Lebens ist, weil Gott nicht in eine Welt der Liebe, sondern der gescheiterten Gewaltbegrenzung gekommen ist, genau darum sprechen wir davon, dass Gott kommt. Sein Kommen ist Neuanfang – und das macht er mit einem Kind.

Was uns das sagt? Wir können es auch. Wir sind diejenigen, die neu anfangen können, und die Kinder unserer Welt führen es uns vor Augen, jedes neu.

Frohe Weihnachten und einen guten Neuanfang, nicht erst im neuen Jahr!

Ihre Pfarrerin Dr. Ruth Huppert

Wenn die Wiege leer bleibt

Wir sprechen in diesem Gemeindebrief mit Ina Maul, die nach mehr als dreißig Jahren Dienst im Diakonischen Werk dieses Frühjahr in den Ruhestand getreten ist.

Ina, Du hast viele Jahre innerhalb des Diakonischen Werkes in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung gearbeitet – was war dort Deine Aufgabe?

Zu meinen Aufgaben gehörte die allgemeine Schwangerenberatung. Diese wird z. B. von Frauen in Anspruch genommen, die schwanger werden möchten und nachfragen, welche finanziellen Unterstützungen ihnen im Bedarfsfall zustehen. Wir beraten bei offenen Fragen und Partnerkonflikten rund um den Kinderwunsch. Zu meinen Aufgaben gehörte auch die Schwangerschaftskonfliktberatung bei ungewollter Schwangerschaft. Mein Arbeitsschwerpunkt der letzten Jahre war die Beratung vor, während und nach Pränataldiagnostik.

Was verbirgt sich hinter diesem sperrigen Begriff?

Frauen, die Pränataldiagnostik in Anspruch nehmen, haben seit 2010 einen erweiterten Anspruch auf psychosoziale Beratung in einer entsprechenden Beratungsstelle. Um mich gut auf diese Aufgabe vorzubereiten, habe ich ein zweijähriges Weiterbildungscurriculum „Psychosoziale Beratung im Kontext pränataler Diagnostik“ absolviert. Meist kamen die Paare dann zu mir, wenn sich in der vorgeburtlichen Diagnostik Auffälligkeiten zeigten. Im Prinzip steht die Pränataldiagnostik allen Schwangeren offen und wird heutzutage von vielen jungen Frauen in Anspruch genommen. Dies geschieht oft in der guten Hoffnung, dass schon

alles in Ordnung sein werde. Selten wird vorher darüber nachgedacht, welche weitreichenden Fragen zu klären sind, wenn sich in der Diagnostik Auffälligkeiten zeigen sollten. Besonders erschüttert erlebte ich Paare, deren Schwangerschaft das Ergebnis einer oft langwierigen Kinderwunschbehandlung im In- oder Ausland war. Ergaben sich dann Hinweise, dass beim Ungeborenen Auffälligkeiten vorliegen könnten, brach für diese Familien die Welt zusammen.

Im Laufe der Jahre etablierte sich eine intensive Zusammenarbeit mit den Städtischen Kliniken. Zunächst unterbreitete ich Angebote auf der Frühchenstation. Es wurde im Klinikalltag deutlich, dass neben der medizinischen Versorgung frühgeborener, kranker oder behinderter Kinder auch ein hoher Bedarf an emotionaler Unterstützung und Begleitung bis hin zum Aufzeigen von Hilfsangeboten für die Eltern bestand. Als bald wurden auch Beratungsanliegen aus der Gynäkologie an mich herangetragen. Hier hatte ich oft Kontakt zu Frauen, die während ihrer Schwangerschaft Opfer häuslicher Gewalt geworden waren und die nach einer Perspektive suchten. Ich bereitete aber auch Frauen, deren Kind bereits im Mutterleib verstorben war, auf das Gebären des toten Kindes vor. Wir nennen das eine „stille Geburt“.

Wann hast Du Dich in deinem Tun besonders wirksam erlebt?



Kontaktmöglichkeiten für Eltern:

Regionales Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg
Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung,
Rheinstraße 31, Darmstadt. Telefon: 06151 9260,
Email: schwanger@diakonie-darmstadt.de

keinen Einfluss haben. Diese Erkenntnis hatte über alle religiösen Grenzen hinweg Gültigkeit und hat auch mich Demut gelehrt.

Du hast viele Jahre keinen 8-to-5-Job gemacht, wurdest oft auch außerhalb deiner Arbeitszeit zu Notfällen ins Krankenhaus gerufen. Was hat Dir für Deine Arbeit Kraft gegeben?

Es war mir ein tiefes Anliegen, dass keine Frau so schwere Stunden alleine durchstehen muss. Ich konnte über meine Dienststelle auf sehr gute Fort- und Weiterbildungsangebote zurückgreifen und auch auf regelmäßige Supervision. Darüber hinaus konnte ich immer auf das Verständnis meines Mannes und meiner Kinder bauen, wenn ich von jetzt auf gleich zu einem Notfall in die Klinik gerufen wurde.

Du hast Deine Arbeit in die Hände einer Nachfolgerin gelegt. Wie wird es weiter gehen?

Meine Nachfolgerin ist sehr gut ausgebildet und sehr engagiert. Es wird also weiterhin möglich sein, dass Frauen innerhalb von drei Tagen einen Termin im Rahmen der erweiterten psychosozialen Beratung erhalten können und auch die akute Notfallbegleitung im Klinikum wird weiter gehen. Das ist eine große Beruhigung für mich.

Autorin: Ute Oetken

Wenn Eltern mit einer Diagnose zu mir kamen und völlig aufgelöst waren, war es meine Aufgabe, die Trauer und Verzweiflung gemeinsam auszuhalten und dann Worte für das Unmögliche zu finden. Es gab Eltern, bei denen sehr wahrscheinlich war, dass ihr Kind mit sehr umfangreichen Beeinträchtigungen zur Welt kommen oder sogar noch während der Schwangerschaft versterben würde. Wir mussten also klären, wie möchten sie ihr Kind begrüßen, wie möchten sie es verabschieden. Welche rechtlichen und medizinischen Notwendigkeiten sind zu beachten, wenn sich eine Familie zum Schwangerschaftsabbruch entscheidet. Was braucht eine Familie an Unterstützung, wenn sie sich für eine Geburt, möglicherweise auch Totgeburt entscheidet.

In solchen existentiellen Krisen, in denen Menschen hadern und zweifeln, war es hilfreich darüber zu sprechen, dass es Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, auf die wir

Ihr Elan und ihr Mut tun unserer Gemeinde gut

Karl Schupp hat vor gut zwei Jahren als Ehrenamtlicher den Vorsitz des Kirchenvorstands übernommen und in dieser Zeit eng mit Pfarrerin Dr. Ruth Huppert zusammengearbeitet. Als Vorsitzender des Leitungsgremiums der Luthergemeinde blickt er zurück auf diese Zeit und informiert, wie es ab Februar weitergeht.

Was schätzt Du besonders an der Zusammenarbeit mit Pfarrerin Dr. Ruth Huppert?

Ihren Elan und ihren Mut, die unserer Gemeinde guttun. Die neuen Ideen, die sie in die Gemeinde eingebracht hat, wie den Bibelgesprächskreis oder das Angebot Theologie zwischen Torte und Tatort. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit in den vielen Verwaltungsfragen. Und dann vor allem ihre intensive Seelsorge, die sie betreibt. Selbst im größten Stress nimmt sie sich die Zeit, die es braucht für die Seelsorge von Gemeindemitgliedern, nicht nur in Trauerfällen. Das sind die wesentlichen Dinge, die mir imponieren und imponiert haben. Es wird natürlich sehr schwer, das fortzusetzen.

Welche Projekte oder Ideen haben Dich in den letzten drei Jahren am meisten beeindruckt?

Dass sie trotz des unglücklichen Starts in der Coronazeit, die damit verbundenen schwierigen Kontaktaufnahmen zu Gemeindemitgliedern,



der sich ewig hinziehenden Wohnungsrenovierungen, die schwierige Wohnungssituation mit ihren Gegebenheiten akzeptiert und sich damit arrangiert hat.

Ich danke ihr besonders für die intensive Unterstützung bei der Aufarbeitung der nach der Übernahme des KV-Vorsitzes durch mich festgestellten notwendigen unerledigten Aufgaben wie Gebäudepflege und Sanierungsarbeiten in Kindergarten und Kirchengelände und im Pfarrhaus 2. Darüber hinaus danke ich ihr auch für ihre intensiven Bemühungen zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle 1. Ihr Weggang wird unserer Freundschaft nicht schaden.

Wie geht es jetzt für die Luthergemeinde weiter – mit zwei unbesetzten Pfarrstellen?

Wir hoffen, dass wir beide Stellen schnell besetzen können. Vielleicht möchte sich ja ein Ehepaar oder zwei befreundete Pfarrer*innen gemeinsam bewerben. Für den Fall, dass das nicht gelingt, muss sich das Dekanat um die Vakanzvertretungen kümmern.

Das Gespräch führte Dr. Claudia Klemm

Rückblick auf mein erstes Jahr als Leitung der Kita Luthergemeinde



Als Leitung einer großen Kita muss man immer wieder auf die richtige Balance in allerlei Richtungen achten und sollte immer mal wieder auch die Perspektive wechseln, um die optimale Lösung für alle zu finden.

„Neele, bist du die Chefin?“ Das ist eine der Fragen, die mir die Kinder zu Beginn in meinem ersten Jahr in der Kita gestellt haben.

Inzwischen besuche ich regelmäßig jede Gruppe im Alltag oder komme in den pädagogischen Dienst, wenn dringende Vertretung gebraucht wird. Inzwischen kenne ich tatsächlich auch alle Namen und alle Betreuungszeiten. Ich hätte nicht gedacht, dass das wirklich geht. Nichtsdestotrotz stellt die Größe der Einrichtung mich immer wieder vor neue Herausforderungen, beispielsweise bei der Frage, wie man bestimmte Abläufe am besten für alle bewerkstelligt bekommt.

In den letzten 12 Monaten hat sich einiges in der Kindertagesstätte entwickelt: Im Außengelände gibt es drei Sonnenschirme über den Sandkästen, an der Küchentür können alle sehen, was es zu essen gibt und wer in welcher Gruppe isst. Das Leitungsbüro wurde modernisiert und nebenan gibt es einen neuen Mitarbeiter-Raum mit Eigentumsfächern, Couch und Sessel, der gleichzeitig als Elterngesprächsraum genutzt wird. Jede Gruppe hat ein Telefon und es gibt Übersichtslisten, wann welches Kind abgeholt wird.

Ich bin froh und dankbar, dass, trotz Personalveränderungen innerhalb des Teams in den letzten Monaten, alle Stellen plus studentische Aushilfen und FSJlerin voll besetzt sind. Ich konnte auch erleben, was alles am Kerbwochenende rund

um die Kita passiert. Der Kranz in der Kirche, der Kerb-Frühshoppen auf dem Kirchplatz und der Kerweborsch-Besuch am Montag danach.

Alles in allem kann ich sagen, dass ich nach einem Kindergartenjahr in der Luthergemeinde gut angekommen bin und mir die Arbeit mit dem großen vielfältigen Team viel Freude bereitet. Gemeinsam arbeiten täglich alle miteinander am Wachstum der Kita, um für alle Kinder die bestmöglichen Entwicklungsmomente hier erlebbar zu machen.

Ihre Neele Hartmann

Sich freuen und gleichzeitig traurig sein

Ende Januar verlässt Pfarrerin Dr. Ruth Huppert die Luthergemeinde Griesheim. Nach drei Jahren, in denen sie zahlreiche Impulse gesetzt und mit den verschiedenen Gruppen der Gemeinde eng zusammengearbeitet hat, stellt sie sich einer neuen Herausforderung in der Nordwestgemeinde in Frankfurt.

Abschied von Griesheim nach drei Jahren. Was hat Dich zu diesem Schritt bewogen?

Es gibt aus ganz formalen Gründen in der langen Zeit der Ausbildung zur Pfarrerin diesen Moment nach drei Jahren auf der ersten Pfarrstelle, wo man von der Kirchenleitung gefragt wird: Willst du bleiben oder gehen? Und dann gibt es ein Sammelsurium von Gründen zu gehen und ein Sammelsurium von Gründen, um zu bleiben. Am Ende ist es eine Frage der Gewichtung, und dann ist beides gleichzeitig wahr: Es ist schön, neu anzufangen, und es ist traurig, zu gehen. Hinzu kommt, dass meine Tochter gerade ausgezogen ist. Das ist auch wie ein Katalysatormoment im eigenen Leben, wenn man auf einmal nicht mehr auf Schule u. Ä. Rücksicht nehmen muss. Es liegt dann nahe, noch einmal mit etwas Neuem anzufangen.

Was reizt Dich besonders an der Arbeit in Deiner neuen Gemeinde?

Die Bandbreite von kirchenmusikalischem Angebot – das habe ich in Griesheim auch – und aber auch der diakonische Schwerpunkt.

In der großen fusionierten Gemeinde mit drei Kirchorten und drei Pfarrstellen gibt es eine Kirche im Hochhausgebiet rund um das Nordwestzentrum. Dort ist jede Woche die Tafel vor Ort. Es gibt eine Wohnung für Kirchenasyl und tägliche offene Kinder- und Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit der Stadt. Das ist eine neue Herausforderung. Das reizt mich. Ja, und eben die große, tolle Kirchenmusik in St. Thomas in Heddernheim. Ich freu mich außerdem sehr darauf, eine Kollegin und einen Kollegen zu haben. Die Nordwestgemeinde macht jetzt schon, was in ekhn2023 angedacht ist: Das Loslösen aus Parochialbezirken hin zu einer kollegialen Zusammenarbeit in der Sache in einem großen Raum mit unterschiedlichen Kirchorten. Ich bin gespannt, wie das gehen wird.

Ich freue mich ganz privat auch auf ein „kleines“ Pfarrhaus. Halb so groß mit einem kleinen Garten, bei dem ich das Gefühl habe: Das kann ich schaffen.

Das Gespräch mit dem Kirchenvorstand im Rahmen des Bewerbungsverfahren hat Lust gemacht. All diese Ehrenamtlichen, die mir



Dazu sind Kirchen ja da, dass wir mit allem hinkommen können. Das haben die Griesheimer sehr gut gemacht!

mit ihren interessierten Fragen gezeigt haben, dass sie selbst Energie und Lebenszeit darauf verwenden wollen, die Gemeinde weiterzuentwickeln. Und ich kann als Pfarrerin dort Teil dieser Gemeinschaft werden. Das gefällt mir. Wird es auch dort Haken geben? Selbstverständlich! Wann immer Menschen zusammenkommen, wird's auch kompliziert.

Es war einfach schön, ein normales Bewerbungsverfahren zu durchlaufen, einen Probegottesdienst zu halten für die ganze Gemeinde, hinterher mit allen Gemeindegliedern im Gespräch zu sein. Nach Griesheim bin ich damals wie in eine komplette Blackbox gekommen. Und da wusste ich auch noch nicht, dass die Wohnsituation mit dem Pfarrhaus 2 so schwierig ist. In Frankfurt weiß ich jetzt auch in der Hinsicht, worauf ich mich einlasse. Alles rosig ist da auch nicht, aber ich weiß, was mich erwartet.

Du hast damals in Griesheim mitten in der Corona-Zeit angefangen. Was waren da die größten Herausforderungen?

Ja, ich habe am 1. Juli 2020 angefangen. Der erste Gottesdienst wurde sozusagen fast vor der Gemeinde verheimlicht, weil die Kirche mit Kirchenvorstand und LebenspartnerInnen schon besetzt war. Mehr ging damals nicht. Schwierig. Lange Zeit hatte ich das Gefühl, die Menschen, zu denen ich spreche, und in deren Leben ich hineinrede, in ganz sensiblen Momenten – beispielsweise auf dem Friedhof oder bei Taufen – gar nicht richtig zu kennen. Es gehört nämlich dazu, nach dem Gottesdienst zusammenzustehen, Kaffee zu trinken, Feste zu feiern. Der Schnack auf der Straße und an der Kasse. All das gab es gefühlt 1,5 Jahre für mich nicht. Und ja, das hängt mir auch noch manchmal nach.



Jetzt nochmal anfangen zu können, nach einem ordentlichen Verfahren, in dem ich mich als Pfarrerin vorgestellt habe, und alle Fragen gestellt werden konnten, das ist schon etwas anderes als 2020.

Welche Aspekte waren Dir bei Deiner Arbeit in Griesheim besonders wichtig?

Den Kirchenvorstand dabei zu begleiten, zu einem gemeindeleitenden Gremium zu werden. Ich bin wirklich glücklich darüber, dass inzwischen mit Karl Schupp ein ehrenamtlicher Vorsitzender zusammen mit mir die Gemeinde leitet. Ich bin glücklich mit dem Kirchenvor-

Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und bei Tisch sitzen im Reich Gottes.

(Ps 107,3; Jes 49,12; Mt 8,11; Mt 14,15)

stand, wie er jetzt ist. Wie der KV mitdenkt, Kerb und Weihnachtsmarkt organisiert und umsetzt, wie immer, und die Leitungsfragen im Blick behält.

Was mir ganz persönlich besonders wichtig ist, ist die Zusammenarbeit mit unserer Kirchenmusikerin Gudrun Wiediger. Sie ist einfach wunderbar, klug und sensibel, mit Verständnis für die theologischen Schwingungen der einzelnen Gottesdienste und Gefühl für die Menschen, mit denen sie zusammen Musik macht. Wir haben wirklich zusammen Gottesdienst gefeiert – Gudrun ist eine Kollegin, die mit mir zusammen jeden Tag vom Glauben erzählt. Das ist so viel wert!

Eine gemeindepädagogische Arbeit, die vor allem ganz selbstständig und selbstverständlich tolle Arbeit für die Menschen in Griesheim macht. Allein für solch tolle Kolleginnen in den anderen Professionen sollten sich eigentlich die Pfarrpersonen in ganz Deutschland um die beiden Pfarrstellen in Luther reißen – und kommen von Nord und Süd, Ost und West!

Mir ist die Konfirmandenarbeit sehr wichtig. Und da gab es für mich einen interessanten Effekt durch die Corona-Zeit. Ich musste so viel von dem, was ich vorher mal gelernt hatte, neu planen. In dieser Zeit ist noch einmal ganz anders so etwas wie meine eigene, persönliche Konfirmandenarbeit entstanden. Da bin ich fast froh, dass Corona mich gezwungen hat, über so vieles neu nachzudenken. Zum Beispiel solche Formate wie „Luthers Tischgerede

und anderes Gedöns“ hier im Gemeindehaus, wo die KonfirmandInnen letztes Jahr zeigen konnten, wer sie als mündige Christinnen und Christen sind. Das macht mich sehr glücklich. Und dass ich solche Sachen mache, hat etwas mit der Beweglichkeit zu tun, die in den Jahren des Lockdowns entstanden ist.

Und dann unbedingt dieses geliebte Kind! Unser schöner neuer Gemeindebrief mit wirklichen Inhalten, und im besten Sinne evangelischer Publizistik. Das geht, weil es in dieser Gemeinde Menschen gibt, die das wollen und mit viel Mühe und Arbeit alle drei Monate umsetzen. Es begeistert mich, dass es diesen feinen Gemeindebrief gibt! Dass das so geht, nehme ich als gute Erfahrung mit.

ekhn2030. Das Thema hat in Griesheim in den letzten drei Jahren an Tempo gewonnen. Wie beurteilst Du den aktuellen Stand der Entwicklung?

Den beurteile ich wirklich positiv. Ich bin guten Mutes, dass die Luthergemeinde, was den Nachbarschaftsraum und ekhn2023 angeht, gute Voraussetzungen hat. Es gibt ausreichend Leute im Kirchenvorstand, die sich in die Themen eindenken und mitarbeiten. Luther schafft das; der hat schon ganz anderes geschafft! ;-) Es gibt die Menschen in der Gemeinde, die mit anpacken und mitgehen.

Worin siehst Du die besonderen Herausforderungen für die nächsten Jahre?

Die Herausforderungen liegen m.E. vor allem außerhalb der Luthergemeinde. Klappt die Zusammenarbeit mit den anderen Kirchenvorständen so, dass die gemeinsam einzuhaltenden Termine auch einzuhalten sind? Das ist gerade eine meiner Sorgen. Die Sommerkirche hat mir gezeigt, dass die Menschen in den Gemeinden sehr wohl bereit sind, und neugierig. Die fahren in die anderen Gemeinden und Kirchen, um Neues kennenzulernen. Das macht Mut.

Die große Frage bei all diesen Prozessen ist: Wird es uns gelingen, das richtige Maß zu finden zwischen Bewahren des Eigenen und dem Blick für das große Ganze? Der Prozess fordert ja von uns, dass wir an den Punkt kommen, dass zumindest in den übergeordneten Gremien Menschen sitzen, die für den Nachbarschaftsraum das Beste denken wollen und nicht nur für die eigene Ortsgemeinde das Beste beiseiteschaffen. Das ist die Herausforderung, vor der wir immer wieder stehen werden.

Was wirst Du an Griesheim vermissen?

Ganz viele Menschen, die ich lieb gewonnen habe. Naja, und ich werde diese schöne Kirche vermissen. Ich habe dort gerne gebetet. Es ist ein warmer Raum, gut für alles, was das Leben mit einem macht. Und dazu sind Kirchen ja da, dass wir mit allem hinkommen können. Das haben die Griesheimer sehr gut gemacht!

Das Gespräch führte Dr. Claudia Klemm

Die Verabschiedung von Pfarrerin Dr. Ruth Huppert findet im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes am 28.01.2024 um 9.30 Uhr statt.

Gemeinde ist Begegnung in Gottesdiensten und Veranstaltungen, im Gespräch, in der Musik, in der Stille. Wir freuen uns auf Sie!

Dezember 2023

1. Advent - So. 03.12.

Gottesdienst am 1. Advent

9.30 Uhr - Lutherkirche

mit Abendmahl, mit Sängerbund Germania (Pfrin. Dr. R. Huppert)

4. Griesheimer Orgelsonntag

17.00 Uhr - Lutherkirche

Organist: Laurin Zeissler

Mi. 6.12.

Weihnachtsfeier der Frauenhilfe

14.30 Uhr - Gemeindehaus

Mi. 6.12.

Adventsandacht

19.00 Uhr - Lutherkirche

mit Posaune
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

Do. 7.12.

Bibelgesprächskreis

19.00 Uhr - Pfarrhaus II

(Pfrin. Dr. R. Huppert)

Fr. 08. - Sa. 10.12.

Weihnachtsmarkt

Wir freuen uns auf Sie!
Besuchen Sie uns am Stand der Luthergemeinde.

Sa. 9.12.

Krabbelgottesdienst

10.00 Uhr - Gemeindehaus

(Sarah Wölm & Team)

2. Advent - So. 10.12.

Gottesdienst am 2. Advent

9.30 Uhr - Lutherkirche

mit Vocalensemble Anima
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

Mi. 13.12.

Adventsandacht

19.00 Uhr - Lutherkirche

mit Instrumentalensemble Vialone (Prädikant R. Rittiger)

Do. 14.12.

Weihnachtsgottesdienst der Kita

17.00 Uhr - Lutherkirche

mit Krippenspiel
(Pfrin. Dr. R. Huppert & Kita-Team)

Do. 14.12.

Frauenkreis

20.00 Uhr - Gemeindehaus

Fr. 15.12.

Ökumenischer

Weihnachtsgottesdienst

14.00 Uhr - Haus Kursana

mit Kinderchor (Pfrin. Dr. R. Huppert und Pfr. E. Müller, St. Marien)

Sa. 16.12.

Jubiläumskonzert

18.00 Uhr - Lutherkirche

Cantamus und Gospelchor RiseUp!
mit Orchester und Solistin

3. Advent - So. 17.12.

Gottesdienst

zum 3. Advent

9.30 Uhr - Lutherkirche

(Prädikant R. Rittiger)

Theologie zwischen

Torte & Tatort

17.00 Uhr - Gemeindehaus

(Pfrin. Dr. R. Huppert)

Mi. 20.12.

Gottesdienst

16.30 Uhr - Haus Kursana

(Pfrin. Dr. R. Huppert)

Adventsandacht

19.00 Uhr - Lutherkirche

mit Flötenkreis
(Pfr. K. Rampelt)

4. Advent / Heiligabend

So. 24.12.

Familiengottesdienst

15.00 Uhr - Lutherkirche

mit Weihnachtsmusical
„Erst ein Funke, dann ein Stern“
von beiden Kinderchorgruppen
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

Christvesper

17.00 Uhr - Lutherkirche

mit Liedertafel
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

Christmette

22.30 Uhr - Lutherkirche

mit Cantamus
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

1. Weihnachtstag - Mo. 25.12.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

(Prädikant R. Rittiger)

2. Weihnachtstag - Di. 26.12.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

mit Gospelchor RiseUp!
im Anschluss Taufgottesdienst
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

Silvester / Altjahresabend

So. 31.12.

Gottesdienst

17.00 Uhr - Lutherkirche

(Prädikant R. Rittiger)

Januar 2024

Neujahr - Mo. 1.1.

Gottesdienst

11.00 Uhr - Lutherkirche

(Pfrin. Dr. R. Huppert)

So. 7.1.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

(Pfarrer Konrad Rampelt)

So. 14.1.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

(Prädikant R. Rittiger)

Do. 18.1.

Frauenkreis

20.00 Uhr - Gemeindehaus

Sa. 20.1.

Repair-Café

14.00 Uhr - Gemeindehaus

So. 21.1.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

im Anschluss Taufgottesdienst
(Pfrin. Dr. R. Huppert)



Gottesdienste

Unsere Gottesdienste finden in der Regel sonntags um 9.30 Uhr in der Lutherkirche statt. Details entnehmen Sie bitte dem Terminplan. Für aktuelle Termine oder kurzfristige Änderungen schauen Sie gerne auch auf unsere Website: www.luthergemeinde-griesheim.de

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) 10.45 - 11.30 Uhr

4. Griesheimer Orgelsonntag

17.00 Uhr - Lutherkirche

Organist: Jonathan Friedmann

So. 28.1.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

mit Verabschiedung von Pfrin. Dr. R. Huppert, mit Cantamus, RiseUp! und Vialone (Pfrin. Dr. R. Huppert und stellv. Dekan Pfarrer Sven Sabary)

Februar 2024

Do. 1.2.

Frauenkreis

20.00 Uhr - Gemeindehaus

So, 4.2.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

N.N.

So. 11.2.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

im Anschluss Taufgottesdienst
N.N.

Do. 15.2.

Frauenkreis

20.00 Uhr - Gemeindehaus

Sa. 17.2.

Repair-Café

14.00 Uhr - Gemeindehaus

So. 18.2.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

N.N.

Sa. 24.2.

Taizé-Gottesdienst

18.00 Uhr - Lutherkirche

(Team Taizégottesdienst)

So. 25.2.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

N.N.

Do. 29.2.

Frauenkreis

20.00 Uhr - Gemeindehaus

Wie wär's?

Drei Tage lang eintauchen in den sat-
ten Chorklang mit 90 Stimmen und zusam-
men groovige und berührende Gospelsongs
unter der Leitung von Hanjo Gäbler (Hamburg)
singen – das ist möglich vom 8. – 10. März.
Anmeldungen und weitere Infos zum Gospel-
workshop unter [www.luthergemeinde-
griesheim.de/gospelchor-rise-up/](http://www.luthergemeinde-
griesheim.de/gospelchor-rise-up/)



Gospelprofi, Pianist
und Filmmusiker
Hanjo Gäbler

25+30

Das ist nicht einfach nur eine Rechenaufgabe für
Grundschüler, sondern das sind die Jahre, die
der Cantamus-Chor und der Gospelchor RiseUp!
inzwischen bestehen und sehr zuverlässig und
engagiert das Leben der Luthergemeinde berei-
chern. Das nehmen die Sängerinnen und Sän-
ger zum Anlass, ihr Können in einem gemein-
samen Konzert dem Publikum zu präsentieren.
Unter der Leitung von Gudrun Wiediger singen
sie am 16. Dezember um 18.00 Uhr in der Lu-
therkirche einiges aus ihrem jeweiligen Reper-
toire sowie gemeinsam passend zur Adventszeit
das Magnificat von Christoph Schönherr – eine
groovige Version des Lobgesangs von Maria.
Zusammen mit Diana Nagel als Solistin, Musi-
kern vom Staatstheater Darmstadt und einer
erstklassigen Jazz-Band. Der Eintritt ist frei.

Alles strahlt und glänzt!

Wir dürfen uns wieder freuen, wenn die Sonnen-
strahlen vorne durch die Kirchenfenster fallen.
Denn sie bleiben nicht mehr an Staubfäden und
Spinnweben hängen. Nach einer Putzaktion mit
vielen Freiwilligen, die sich teilweise bis ganz
nach oben auf die Leiter gewagt haben, ist die
Lutherkirche nach längerer Zeit mal wieder
grundgereinigt worden. Ein Dankeschön an alle,
die tatkräftig mitgemacht haben.



*Fast 70 Chormitglieder aus beiden Chören berei-
ten sich gemeinsam auf ihr Jubiläumskonzert vor.*



Taizé-Andacht

Die Taizé-Andachten sind inzwischen zu einer guten Tradition in der Luthergemeinde geworden. Vorbereitet von einem kleinen Team entsteht eine ganz eigene Atmosphäre. Der geschmückte Altarraum, die sich immer wieder wiederholenden Melodien, die Stille, die Raum lässt für eigene Gebete und Gedanken. Diese Andacht ist etwas Besonderes. Und so laden wir herzlich ein am Samstag, den 24. Februar um 18.00 Uhr in die Lutherkirche.

Ensemble- & Chorproben

Jede Woche treffen sich folgende Gruppen zum Musizieren im Gemeindehaus.

Flötenkreis

Montag - 18.00 Uhr

Cantamus-Chor

Mittwoch - 19.30 Uhr

Gospelchor RiseUp!

Donnerstag - 19.30 Uhr

Kinderchor

Dienstag - 15.10 Uhr (bis 2. Klasse)

Dienstag - 16.00 Uhr (ab 3. Klasse)

Nach Absprache sind auch Neueinsteiger willkommen. Aktuelle Informationen erhalten Sie bei Gudrun Wiediger.

Meditation

Offene Meditation

Freitag - 17.00 Uhr (beim ersten Mal bitte eine viertel Stunde früher), im Gemeindehaus oder witterungsbedingt auch in der Kirche

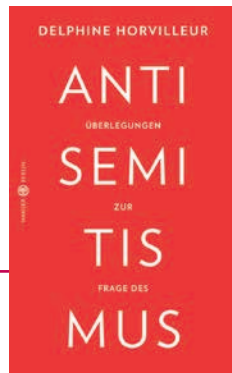
Ausflug Konfis

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden waren zusammen mit Holger Kaufmann (KV), Pfarrerin Dr. Ruth Huppert und Rudolf Rittiger (KV) im Stuttgarter Bibelmuseum Bibliorama. Im Namen des Museums steckt es drin: Zu entdecken ist ein Rundumblick auf die Welt der Bibel und ihrer Geschichten. Dabei hat das Museum in Stuttgart einen besonderen Ansatz. Die Zugänge zu den Themen des Glaubens und all der großen ethischen Fragen, die uns bis heute als Menschen beschäftigen, werden über einzelne biblische Figuren geschaffen. So viel anders als wir, waren die gar nicht, so kann man in diesem Museum leicht verstehen. Besonders angeregt waren einige von der großen Sandschale mit Pendel. Sie regt im Museum dazu an, sich klar zu machen, dass Leben Spuren hinterlässt. Jedes Leben hinterlässt Spuren, jeder Schritt, den wir tun, jedes Wort, das wir sagen... Ob sie das für die Luthergemeinde nachbauen dürften, haben welche aus dem Kurs gefragt. Wir finden schon.

Überlegungen zur Frage des Antisemitismus

von

Delphine
Horvilleur



Anlass über den Hass auf jüdische Menschen nachzudenken, gibt es so viele in diesen Tagen. In Europa werden wieder Häuser mit gelbem Davidstern markiert, jüdische Menschen verstecken ihre Kippa unter Baseballkappen und melden ihre Kinder von der Schule ab.

Ich möchte ein neueres Buch hier etwas näher vorstellen: Delphine Horvilleur, *Überlegungen zur Frage des Antisemitismus*. Was die liberale Rabbinerin aus Frankreich hier macht, ist etwas wirklich Neues. Sie fragt einfach mal nicht die Antisemiten, was sie denn denken. Sie bleibt bei den jüdischen Versuchen, zu verstehen, in Bibel und Texten der rabbinischen Tradition. Ihre Suche beginnt bei dem Judenhasser Haman (Buch Esther) am persischen Hof. Tatsächlich ist das Buch Esther das erste Buch, das von „den Juden“ spricht, nicht von Menschen aus dem Stamm Juda o. ä. „Die Juden“ als Objekt des Hasses und ihre Hasser treten also gleichzeitig in die Geschichte ein. Horvilleur

folgt den Spuren des Haman in der Familiengeschichte der Bibel (Genealogien) zurück bis zu den Erzeltern. Eine Spur der Gewalt und Verdrängung, wie sie nur in Familien vorkommt.

Was den Geschichten immer zugrunde liegt – und da begegnet sich Horvilleur mit den großen philosophischen Theorien zum Judenhasse – ist das Leiden unter Nicht-Einheit. Fremdenhass ist einfach erklärt: Es ist die Abneigung gegen das Fremde, weil es fremd ist. Antisemitismus funktioniert als Abneigung gegenüber denjenigen, die „wie wir“ sind, aber nicht ganz, und darum die Einheit infrage stellen. Juden sind diejenigen, die sich an unsere Gesetze halten, aber auch an ihre, die bei uns wohnen, aber irgendwie auch dieses andere Land haben, diejenigen, die sich anpassen und nie angepasst sein werden. Mal ist der ärmliche Städtel-Orthodoxe mit Schläfenlocken das Erkennungsbild für das, wer „die Juden“ sind, mal genau das Gegenteil, der machtgeile, reiche und angepasste Jude, der angeblich im Hinterzimmer die Weltherrschaft beansprucht. Für Jüdinnen und Juden gibt es aus diesen, sich ständig gegenseitig widersprechenden, paradoxen Motiven des Judenhasses kein Entrinnen.

Am Ende betrachtet Horvilleur die Parallelen zwischen Judenhasse und Frauenhasse. Sie sind strukturähnlich. Auch im Hass auf das weibliche Geschlecht drückt sich die schmerzhafteste Verunsicherung über die mangelnde Einheit aus. Auch Frauen sind diejenigen, die „wie wir“ sind, aber nicht ganz. Das setzt voraus, dass das Modell für den Menschen, wie wir es in den Köpfen haben, immer noch der Mann ist. Horvilleur findet für die Parallele in der Erzähllogik unserer Kultur sprechende Beispiele von Texten von Sartre bis zurück zu der Erzählung von Jakob und Esau. Es ist ein, im besten Sinne des Wortes, Buch der Aufklärung.

Autorin: Pfarrerin Dr. Ruth Huppert



Termine aus dem Nachbarschaftsraum

Melanchthongemeinde Griesheim

Psalmen im Advent

Seit Jahrhunderten faszinieren die Texte der Psalmen – sie sind Lob und Klage, Trost und Trotz. Und sie sind nicht nur Sprechtexte, sondern auch Singtexte. Deshalb wollen wir uns an drei Abenden in der Adventszeit auf vielfältige Weise singend an verschiedene Psalmen annähern.

Termine:

**Samstag, 2. Dezember,
Dienstag, 12. Dezember und
Montag, 18. Dezember,
jeweils 20.00 Uhr**

Gemeinderaum Eichendorffstraße 42 in Griesheim. Info: Natascha Hinte, natascha.hinte@melanchthongemeinde.de

Winterzauber: Konzert im Advent

Meike Schilling mit Franziska und Christian Janz (Gesang) – Jan Feltgen (Piano)

**Sonntag, 3. Dezember
18.00 Uhr**

im Gottesdienstraum, Gemeindezentrum Brucknerstraße 18

Johannes-gemeinde Darmstadt

Adventliche Abendmusik

Geistliche Chormusik aus 5 Jahrhunderten mit dem *MehrKlang Ensemble* unter der Leitung von Mathias Schlachter

**Samstag, 2. Dezember
19.30 Uhr**

Eintritt frei/Spenden erwünscht

„Sounds of Christmas“

mit Berhardt Brand-Hofmeister an der Orgel und dem Saxophonquartett *Sax@Work*

**Mittwoch, 20. Dezember
19.00 Uhr**

Johanneskirche, Eintritt frei/Spenden erwünscht

Paul-Gerhardt-Gemeinde Darmstadt

„Pretty Lies Light“

Die *Pretty Lies Light* geben im Advent ein Konzert mit zeitlos schönen, ewig aktuellen Songs von den Beatles bis hin zu Simon & Garfunkel.

**Freitag, 8. Dezember
19.00 Uhr**

in der Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde, Rabenastr. 43, Eintritt frei/Spenden erwünscht

Konzert der Maxim Kowalew Don Kosaken

Der Chor aus Weißrussland drückt seine Solidarität mit dem ukrainischen Volk durch ein individuelles Programm aus. Er wird ukrainisch-orthodoxe Kirchengesänge sowie ukrainische Volksweisen und Balladen zu Gehör bringen.

**Mittwoch, 17. Januar
19.00 Uhr**

in der Ev. Paul-Gerhardt-Kirche, Rabenastraße 43 – Eintrittspreise: im Vorverkauf 25 Euro, Abendkasse 28 Euro – Kinder bis zum 8. Lebensjahr haben freien Eintritt – Vorverkaufsstellen: Weststadtapotheke; Friseur Jährling

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist für den Gemeindebrief der Luthergemeinde der Kirchenvorstand der Luthergemeinde Griesheim, Pfarrgasse 2, 64347 Griesheim. Gestaltung: Katja Reibstein.

Bildnachweise

S. 1, 2, 6, 9, 10, 24: Dr. Claudia Klemm, S. 5: Wolfgang Sauber, S. 7: privat, S. 13: Dr. Ruth Huppert, S. 14, 15: Rudolf Rittiger; S. 16: 2020 Hanser Berlin in der Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München; S. 18/19: Babette Chabilan, S. 21: Sarah Wölm; supercoloring.com/OlgaGaidoush

Lasst die Kinder zu uns kommen

Kinder- und Jugendarbeit in
der Luthergemeinde –
Besuch im Krabbelcafé

Montags vormittags im Gemeindehaus – wo sonst die Chöre proben, der Kirchenvorstand tagt oder der Konfi-Unterricht abgehalten wird, liegt ein großer, grüner Spielteppich auf dem Boden, bestückt mit Motorikspielzeug und Krabbeltunneln, eingerahmt von Bobby-Cars und bequemen Sitzkissen. Es ist Krabbelcafé-Zeit, eines der vielfältigen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, die die Gemeindepädagogin Sarah Wölm leitet.

„Das Krabbelcafé fängt mit den Jüngsten an, die Eltern kommen mit Babys ab 12 Wochen oder Kleinkindern bis zu drei Jahren, wobei die meisten Kinder mit 1,5 bis 2 Jahren wieder gehen, weil dann die Tagesmutter oder Krippe anfängt“, beschreibt sie die Gruppenzusammensetzung. Insgesamt hat sie rund 45 Familien auf der Teilnehmerliste, wobei im Schnitt regelmäßig zwischen 15 und 20 Familien da sind, mal ist ein Kind krank, mal schläft es länger. „Es kommen auch viele Papas, derzeit haben wir fünf Väter in Elternzeit und eine Großmutter mit dem Enkelkind.“

Für die jungen Eltern ist der Austausch mit Gleichgesinnten ganz wichtig. Griesheim ist ein wachsender Sozialraum, attraktiv für viele neu



Es ist ein offenes Angebot,
das kostenfrei ist, ich kann
kommen, wie es passt.

Volker mit Eva, 2 Jahre alt

zugezogene Familien wegen der guten Sozial- und Infrastruktur, aber immer weniger haben den Rückhalt der Familie durch die Großeltern vor Ort, stellt Sarah Wölm, selbst Mutter eines Sohnes im Kindergartenalter, fest.

So ist auch die Gruppe der Krabbelcafé-Eltern bunt gemischt: „Es sind nicht alle evangelisch, die kommen, einige gehören keiner Kirche an, einige kommen aus dem Nachbarschaftsraum der Melanchthongemeinde, wir haben auch muslimische Mütter dabei. Es soll ein Angebot für alle sein, unter dem Aspekt der Nächstenliebe und einer gelebten Gemeinschaft. Wir als Kirche bieten einen Ort von Sicherheit, Vertrauen, hier kannst Du Dich wohl fühlen. Wir sind bunt, vielfältig, offen, und es kann jeder mit seinen Fragen und Ängsten kommen.“



Wir sind kürzlich erst wieder von Hamburg nach Griesheim zurückgezogen. Ich finde es schön, dass Jannik mit anderen Kindern spielen kann.

Katrin mit Jannik, 10 Monate alt

Ich finde es schön, dass Bela mit der Luthergemeinde aufwachsen kann wie ich selber.

Steffi mit Bela, 21 Monate alt

Ich finde schnell wieder Anschluss und den Kontakt zu anderen Eltern. Lino hat viel Spaß mit den Kindern.

Nina mit Lino, 1,5 Jahre alt (aus Eltville zurück nach Griesheim gezogen)

*Besuch im Krabbelcafe im Gemeindehaus der Luthergemeinde
am 23. Oktober 2023*

Über Mundpropaganda hat sich die Existenz der Gruppe, die es seit vier Jahren gibt, herumgesprochen, Werbung muss die sympathische Gemeindepädagogin nicht machen. Eine Kollegin im Dekanat fand das Projekt so bereichernd, dass sie es für ihre Gemeinde übernommen hat. Sarah Wölm versteht diese Eltern-Kleinkindgruppe als niedrigschwelliges Angebot und wertfreien Raum: „Unser Treff ist kostenfrei, es gibt viele Angebote in dem Sektor, die sehr teuer sind und junge Eltern wissen oft nicht, ob sie es sich leisten können. Das Konzept ist so angelegt, dass die Eltern ab 10.00 bis 11.30 Uhr ganz ungestresst kommen, man muss nicht zu- oder absagen. Wichtig ist mir, dass der Umgang miteinander absolut wertfrei ist.“

Durch den Besuch des Krabbelcafés sind die Eltern in der Luthergemeinde fest verankert, kommen mit ihrem Nachwuchs in die Folgegruppen: die „Kleinen Fische“ (für Kinder im Alter von 2,5 bis 3,5 Jahren), die „Kleinen Käfer“ (3,5 bis 4,5 Jahre), den Krabbelgottesdienst, Projekte wie das Adventskranzbasteln, den Lesezauber oder den sonntäglichen Kindergottesdienst für Kinder ab 4 Jahren, mit regelmäßig rund zwanzig jungen Gottesdienstbesuchern! Das Krabbelcafé hat unter der Leitung der umtriebigen Sarah Wölm weitere Kreise gezogen: alle zwei Wochen freitags trifft sie sich mit einer Frauengruppe, die aus dem Montagstreff hervorgegangen ist, darüber hinaus gibt es als Ankerpunkt für Alleinerziehende den „Ein-Eltern-Familien-Treff“, für die es wichtig ist zu wissen, „die Kirche hat auch uns als Alleinerziehende im Blick“.

Bericht von Babette Chabilan

TeamerIn werden :)

**Du hast Lust, dich ehrenamtlich zu engagieren ?
Bist zwischen 14 und 21 Jahren alt? Dann werde TeamerIn !)**

Wir bieten dir eine tolle Ausbildung: Juleica, Erste-Hilfe-Kurs, Schulungen, viel Spaß, Kreativität und eine tolle Gemeinschaft. Bei Interesse melde dich einfach bei Sarah Wölm, jugend@luthergemeinde-griesheim.de.

– ab 0 Jahren –

Krabbelcafe

Montags von 10.00 – 11.30 Uhr,
nur mit Anmeldung

– ab 2,5 Jahren –

Kleine Fische – Spiel und Bastelgruppe

Donnerstags von 15.30 – 16.30 Uhr,
nur mit Anmeldung

– ab 3,5 Jahren –

Kleine Käfer – Spiel- und Bastelgruppe

Montags von 15.30 – 16.30 Uhr,
nur mit Anmeldung

– ab 13 Jahren –

Konfikeller – neue Konfis

Dienstags von 17.30 – 19.00 Uhr,
ohne Anmeldung

– ab 16 Jahren –

Offener Jugendtreff

Dienstags ab 19.00 – 21.00 Uhr

– ab 4 Jahren –

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag (außer in den
Ferien), 10.45 – 11.30 Uhr

– zwischen 25 und 39+ Jahren –

Gemeinschaft junger Frauen

Freitags: 1. und 3. im Monat
Anmeldung/Infos bei Sarah Wölm

EE-Treff –

Ein-Eltern-Familien-Treff

Du bist alleinerziehend und
suchst jemanden zum Reden?
Du suchst Gleichgesinnte?
Anmeldung + Infos bei Fr. Wölm
und Fr. Fischer-Schultz unter
ee-treff-griesheim@gmx.de
Termine fürs neue Jahr auf der
Homepage.

Kontakt + Anmeldung:

Sarah Wölm

Soziale Arbeit &
Gemeindepädagogik
Tel.: 0 61 55 / 82 56 97 9
E-Mail: jugend@
luthergemeinde-griesheim.de

Offene Sprechstunde:

Dienstags 17.00 – 18.00 Uhr
oder Termine nach Vereinbarung

– ab 4 Jahren –

Lesezauber

Winter: 21.12.23, Frühling:
21.3.24; donnerstags 16.00 –
17.00 Uhr, ohne Anmeldung

– ab 0 Jahren –

Krabbelgottesdienst im Winter

mit Eltern (Sitzkissen mitbringen),
**Samstag: 9.12.23 um 10.00 Uhr
ohne Anmeldung**

Kontakt

Büro: Andrea Gunkel, Tel.: 2378

Mo., Mi., Fr. 9.00 – 12.00 Uhr und Do. 16.00 – 18.00 Uhr

Email: gemeindebüero@luthergemeinde-griesheim.de

Pfarramt 1: NN

Pfarramt 2: Pfrin. Dr. Ruth Huppert, Tel.: 6710

Kindergarten: Leiterin Neele Hartmann, Tel.: 3489

Kirchenmusik: Gudrun Wiediger, Tel.: 7957975

www.luthergemeinde-griesheim.de

Lieber Gott, Du hast unsere Welt so schön bunt gemacht.
Wir danken Dir für die Farben des Regenbogens.
Jede Farbe hat ihren Platz in der Welt und darf leuchten.
Bitte lass uns im Streit immer unsere Farben
und die der Anderen sehen. – Amen –



Liebe Kinder, liebe Lesende!

Im Kindergottesdienst ging es bunt zu. Denn gerade in der kalten Jahreszeit brauchen wir die bunten Farben umso mehr. Wie traurig wäre doch Gottes Schöpfung, wenn alle gleich aussehen und nicht in ihrer Vielfalt an Fähigkeiten und Eigenarten sein dürften. Aber warum sind alle Raben schwarz?

Die Kinder im Kindergottesdienst haben bunte Raben auf unseren Baum im Gemeindehaus gesetzt, nachdem wir eine tolle Geschichte gehört haben. Früher waren alle Raben ganz bunt und unterschiedlich. Sie saßen auf den schneebedeckten Bäumen und strahlten in Rot und Grün und Blau mit pinken Tupfen, in Lila mit schwarzen Streifen... Bei einem großen Streit, den der eifersüchtige Schneemann angezettelt hatte, wer der schönste Rabe sei, machte der Himmel sie am Ende alle schwarz. Die Raben hatten zwar nichts mehr zum Streiten, waren bestimmt aber auch ganz schön traurig.

Wie würde dein bunter Rabe aussehen?

Kinderbuch-
empfehlung



Zur Geburt

Möge heute
Ein Armnest dich bergen
Ein Stoffhase dich trösten
Ein Schlaflied dich wiegen
Und Gott dich segnen.

Möge morgen
Ein Ort dir Boden unter die Füße legen
Ein Engel auf deinem Gepäckträger mitfahren
Eine Schule deine Träume hören
Und Gott dich segnen.

Möge übermorgen
Liebe dich treffen
Gemeinschaft dich tragen
Gerechtigkeit dich leiten
Und Gott dich segnen.